

Kosten für Flüchtlinge bis ins Jahr 2060

Die Frage, wer soll das bezahlen? kann man sich trauen zu stellen, wenn man bedenkt, in welchem Ermessen die Caritas sich nicht karitativ sondern kommerziell bei der EU beteiligt, und die EU mit Asylanten gezielt überfüllt.

Österreich bei Asylanzugszahlen an dritter Stelle.

Laut aktueller OECD-Studie liegt Österreich, gemessen an der Gesamtbevölkerung, an dritter Stelle was Asylanzugszahlen betrifft. Nur die Türkei und Schweden weisen vergleichsweise mehr Anträge auf, Deutschland liegt hinter uns. Gemessen am Bruttoinlandsprodukt gibt Österreich jedoch weniger als alle eben genannte Staaten aus, das aber auch nur weil das Wirtschaftswachstum wieder kräftiger anzieht.

Asylanten zahlen erst 2060 mehr ein als sie erhalten.

Für Zündstoff dürfte hingegen eine Studie des Finanzministeriums sorgen. Denn diese besagt, dass Flüchtlinge bzw. Asylwerber erst 2060 mehr ins heimische Sozial- und Steuersystem einzahlen werden, als sie herausnehmen. Der jährliche Nettobetrag liege dann bei 300 Euro.

Auch das junge Durchschnittsalter der Asylwerber wird laut OECD zu einem ernststen Problem für Österreichs Volkswirtschaft. Von 2015 bis 2018 werden die "Neuankömmlinge" lediglich 0,5 Prozent der Erwerbsbevölkerung entsprechen. In Deutschland sind es 0,9 Prozent und in der Türkei 2,6 Prozent.

Lesen Sie mehr zum Thema:

Flüchtlingskosten steigen 2018 auf 2,7 Milliarden Euro an (08.06.2017)

- Bayerns Grenzkontrollen wegen Asylantenstrom bleiben bis Ende des Jahres (23.04.2017)

Arbeitsmarktservice: Bereits 6.816 Asylanten länger als 365 Tage ohne Jobaufnahme (10.04.2017)